



DSCHOINT VENTSCHR
FILMPRODUKTION

Zentralstrasse 156, CH-8003 Zürich

Telefon: +41 1 456 30 20

Telefax: +41 1 456 30 25

E-Mail: dvfilm@dschointventschr.ch

Internet: www.dschointventschr.ch

GAMBIT

PRESSEHEFT



INHALT

Synopsis	Seite 2
Die Personen	Seite 3
Eckdaten	Seite 5
Anmerkungen der Regie	Seite 6
Produktionsnotizen	Seite 9
Internet Links	Seite 10
Cast und Crew	Seite 11
Sabine Gisiger (Regie)	Seite 12
Reinhard Köcher (Kamera)	Seite 13
Patricia Wagner (Schnitt)	Seite 14
Balz Bachmann (Musik)	Seite 15
Peter Bräker (Musik)	Seite 16
Dschoint Ventschr Filmproduktion	Seite 17

SYNOPSIS

Voll Tatendrang tritt der aufstrebende Chemiker Jörg Sambeth eine Stelle als technischer Direktor der Givaudan an, die zum Schweizer Chemiekonzern Hoffmann La-Roche gehört. Die Sitten und Gebräuche in den Direktionsetagen befremden ihn, einige der Fabriken, für die er nun die technische Verantwortung trägt, sind in schokkierendem Zustand. Aber er ist überzeugt, alles in den Griff zu bekommen.

1976 wird er jäh mit der Realität konfrontiert: Im norditalienischen Seveso ereignet sich in der kleinen Fabrik Icmesa, die zum Konzern gehört, eine Explosion. Aus einem Reaktor strömt ein unheimliches Gift, es kommt zu einer für Menschen und Umwelt verheerenden Dioxinkatastrophe. Vor allem Kinder leiden an akuten Hautverätzungen, die Behörden evakuieren die Bevölkerung, 77'000 Tiere verenden oder müssen notgeschlachtet werden

Nach dem Unfall wird Jörg Sambeth der vorsätzlichen Unterlassung von Sicherheitsmassnahmen angeklagt. Bei seinen Ermittlungen über die Ursachen und Hintergründe der Katastrophe stösst er auf Fakten, die jenen schaden, die seine Anwälte bezahlen: Sambeth wird zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Wird er es mit dem Konzern aufnehmen?



DIE PERSONEN

Die Darsteller in der Reihenfolge ihres Auftretens:

Birgit Sambeth Glasner, Anwältin, Genf

Birgit Sambeth Glasner, die Tochter von Jörg, wird als 14jährige jäh aus der Idylle ihrer behüteten Kindheit gerissen. Sie erlebt, wie die Familie nach der Anklage gegen den Vater gesellschaftlich in die Isolation gedrängt wird, wie sich Mutter und Vater in dieser Situation nicht gegenseitig beistehen können und die Mutter schliesslich zu Grunde geht. Als sie später realisiert, was eigentlich genau passierte, beschliesst sie, sich für mehr Gerechtigkeit einzusetzen und wird Rechtsanwältin.

Ulrich Sambeth, Geophysiker, Zürich

Ulrich Sambeth ist zum Zeitpunkt des Unfalls 16 Jahre alt. Er hat Mitleid mit dem Vater und realisiert, dass es jetzt wichtig ist, ihn nicht noch zusätzlich zu belasten. Nach der Matur wechselt er von Genf ans Politechnikum in Zürich und wird Geophysiker. Heute arbeitet er in leitender Stellung in einer Firma, die Grossbaustellen sichert. Er sorgt dafür, dass keine Unfälle passieren, damit Menschen und Umwelt keine Schäden nehmen. Die Erfahrungen seines Vaters haben ihn tief geprägt und leiten sein Denken und Handeln.

Italo Pasquon, Professor für Chemie, Politecnico di Milano

Für Italo Pasquon, der als technischer Experte im Auftrag von Givaudan und Hoffmann-La Roche mit der Aufklärung der Unfallursache betraut war, ist und bleibt es so: Der Unfall sei nicht vorhersehbar gewesen, weil die thermodynamischen Prozesse, die durch die Wärmeabstrahlung von der noch heissen Reaktorwand auf die Oberfläche der im Reaktor enthaltenen Flüssigkeit zustande kamen, damals nicht bekannt gewesen seien. Sambeth, sagt er, sei trotzdem verurteilt worden, weil die italienische Justiz unter dem Druck der Öffentlichkeit nicht alle höheren Manager über dem Fabrikleiter der Icmesa habe freisprechen können.

Theo Theofanous, Professor für Chemie und Nukleartechnik, Universität von Californien, Santa Barbara

Theo Theofanous wurde als Experte von Italo Pasquon und Jörg Sambeth in die Nachforschungen zur Unfallursache miteinbezogen. Er wies nach, dass ein thermodynamischer Prozess zur Erhitzung der Reaktorflüssigkeit geführt hatte, obwohl dem Reaktor keine Energie mehr zugeführt wurde. Der These der «Unvorhersehbarkeit» des Unfalls, die die Anwälte aus seinen Erkenntnissen ableiteten, stimmt er allerdings nur bedingt zu. Der Unfall, sagt er, sei allenfalls «sehr schwer voraussehbar» gewesen. Aus Erfahrung weiss Theofanous, dass bei einem Unfall mit katastrophalen Folgen immer viele Dinge schief gelaufen sein müssen.



Roger Dagon, Anwalt, Genf

Roger Dagon war der einzige Anwalt, den Sambeth persönlich kannte und den er deshalb selber zu seiner Verteidigung vorschlug. Alle anderen Anwälte waren von der Rechtsabteilung der Hoffmann La-Roche angestellt und bezahlt. Dagon ist überzeugt, dass dies Sambeth zum Verhängnis wurde. An den Sitzungen sei alles so auf dem Schachbrett arrangiert worden, dass Bauern und Läufer geopfert wurden, um die Königin, die Hoffmann La-Roche, zu schützen.

Alberto Moro-Visconti, Mailand

Alberto Moro-Visconti wird von Hoffmann La-Roche beauftragt, die Leitung der Verteidigung der Angeklagten im Seveso-Prozess zu übernehmen. Er sagt, die Strategie der «technischen Verteidigung» sei unter den gegebenen Umständen die einzig mögliche gewesen, da Jörg Sambeth als technischer Direktor der Givaudan halt auch die Supervision über die Anlage in Seveso gehabt habe. Der Fall sei nur dank der Strategie einer wissenschaftlichen Aufklärung des Unfalles so glimpflich abgelaufen. Immerhin sei es dank dieser Strategie gelungen, das erstinstanzliche Urteil von fünf Jahren in der Berufung auf eineinhalb Jahre auf Bewährung zu vermindern.

Caroline Sambeth, Parfumeurin, Cabris

Caroline Sambeth war Forschungsparfumeurin bei der Givaudan. Sie lernte ihren jetzigen Mann näher kennen, als er zum Chef der Givaudan Forschungsabteilung in Dübendorf befördert wurde, weil man ihn nach seinem Schuldspruch nicht mehr in der Position des technischen Leiters belassen konnte. Sie rät ihm, sich zurückzuziehen und ein neues Leben anzufangen. Dass er damals nicht prozessiert hat, findet sie auch im Nachhinein richtig: So habe er all das Wissen, dass er sich in seinen Recherchen über das Unglück angeeignet hat, noch jahrelang für die Sicherheit anderer Firmen einsetzen können.

Ekkehard Sieker, TV-Journalist ARD, Köln

Ekkehard Sieker, Journalist und Physiker, stösst bei einer Recherche über die Giftmülldeponie Schönberg Anfang 1992 auf ein Dokument, das vermuten lässt, dass die 41 Dioxin-Fässer aus Seveso in Schönberg eingelagert wurden. Sieker wittert einen Skandal. In seiner Reportage «Das Geheimnis von Seveso» behauptet er, dass Dioxin sei nicht unerwünschtes Nebenprodukt gewesen, sondern an Wochenenden absichtlich für militärische Zwecke produziert worden.



ECKDATEN

Ein Überblick über die Ereignisse in chronologischer Reihenfolge:

- Samstag, 10. Juli 1976** Unfall Trichlorphenolanlage Icmesa.
- Sonntag, 11. Juli 1976** Jörg Sambeth wird vom Fabrikleiter der Icmesa informiert.
- Montag, 12. Juli 1976** Auf Anordnung von Jörg Sambeth werden in der Umgebung Proben genommen, um herauszufinden, was für Stoffe ausgetreten sind.
- Mittwoch, 14. Juli 1976** Die Proben ergeben, dass Dioxin ausgetreten ist.
- Donnerstag, 15. Juli 1976** Erste Krisensitzung in Basel. Der Vizepräsident der Hoffmann-La Roche ordnet an, dass weder von den Mutterfirmen der Icmesa noch von Dioxin geredet wird.
- Samstag, 17. Juli 1976** Erste Artikel über einen mysteriösen Unfall werden veröffentlicht. Das Sterben von Tieren und die Hauterkrankung von Kindern lösen in der betroffenen Bevölkerung Panik aus.
- Sonntag, 18. Juli 1976** Jörg Sambeth informiert bei Spitalbesuchen in Mailand die Ärzte - trotz Schweigegebot.
- Freitag, 23. Juli 1976** Verantwortliche der Icmesa und der Chef der Forschungslaboratorien Givaudan legen den italienischen Behörden die Evakuation der am stärksten verseuchten Zone A nahe.
- 1981 - 1983** Abbruch der Häuser, Ausheben der Gruben für die dioxinverseuchte Erde, Anpflanzen von Bäumen, Abbau des Reaktors und Abfüllen des Inhalts in 41 Fässer.
- 1983, April - Mai** Fässerskandal.
- 1983, Mai** Beginn des Prozesses in Monza.
- 1983, September** Jörg Sambeth und der Fabrikleiter der Icmesa werden zu fünf, resp. zu viereinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, der Generaldirektor der Givaudan zu vier Jahren. Die Verurteilten legen Berufung ein.
- 1985, September** Die Strafen für den Fabrikleiter und Jörg Sambeth werden auf zwei, resp. eineinhalb Jahre bedingt reduziert; der Generaldirektor der Givaudan wird freigesprochen.
- 1993, Oktober** Der WDR sendet den Film «Das Geheimnis von Seveso» des Journalisten Ekkehard Sieker.



ANMERKUNGEN DER REGIE

Gambit - Die Entstehungsgeschichte

Wochenlang bin ich im Sommer 2003 mit Jörg Sambeth zusammengesessen. Er hat mir seine Geschichte erzählt und hunderte seiner akribisch gesammelten Dokumente vorgelegt. Vieles konnte ich erst glauben, als ich es schwarz auf weiss vor mir sah. Der Blick hinter die Kulissen des multinationalen Grosskonzerns erschütterte mich und ebenso berührte mich Sambeths ganz persönliches Drama.

In mir setzte sich ein Bild aus den Intrigen des Konzerns und Jörg Sambeths privatem Leben zusammen, das ich im Film vermitteln wollte. Denn ich war und bin überzeugt, dass sich das eine ohne das andere nicht verstehen lässt. Es war eine Geschichte voller Paradoxe, die ich da hörte. Die Geschichte eines Menschen, der in einer verantwortungslosen, ungerechten Welt ein verantwortungsvolles, gerechtes Leben führen will und dabei scheitert. Ein Stoff, der mich sehr an Dürrenmatt erinnerte.

«In der Wurstelei unseres Jahrhunderts, in diesem Kehraus der weissen Rasse, gibt es keine Schuldigen und auch keine Verantwortlichen mehr. Alle können nichts dafür und haben es nicht gewollt. (...) Gewiss, wer das sinnlose, das hoffnungslose dieser Welt sieht, kann verzweifeln, doch ist diese Verzweiflung nicht eine Folge dieser Welt, sondern eine Antwort, die er auf diese Welt gibt, und eine andere Antwort wäre sein Nichtverzweifeln, sein Entschluss etwa, die Welt zu bestehen, in der wir oft leben, wie Gulliver unter den Riesen. Auch der nimmt Distanz, auch der tritt einen Schritt zurück, der seinen Gegner einschätzen will, der sich bereit macht, mit ihm zu kämpfen oder ihm zu entgehen. Es ist immer noch möglich, den mutigen Menschen zu zeigen.»

Friedrich Dürrenmatt: Theaterprobleme

Jörg Sambeth hat lange gebraucht, um einen Schritt zurückzutreten und Mut zu fassen. Mich hat interessiert, warum das so gewesen ist. Denn das ist eine Frage, die uns alle auch im eigenen Leben beschäftigen muss.

Für die Recherchen zum Film bin ich von Jörg Sambeths Erzählungen und Dokumenten ausgegangen, deren Offenlegung im Film ihm übrigens eine Gefängnisstrafe einbringen könnte, da Geschäftsgeheimnisverletzung in der Schweiz nicht verjährt.

Ich habe in schweizerischen und italienischen Archiven eigene Nachforschungen angestellt und mit allen Menschen, von denen er mir erzählt hatte, Kontakt aufgenommen. Von den damals mitbeteiligten und heute noch lebenden Managern von Givaudan und Hoffmann-La Roche erklärte sich keiner bereit, mit mir zu reden. Umso erleichterter war ich über die Gespräche mit den damaligen Anwälten und technischen Experten, die heute auch im Film zu Wort kommen.

Die Mitglieder von Jörg Sambeths Familie waren von Anfang an zu vertrauensvollen Gesprächen bereit. Mein Wunsch, sie in den Film einzubeziehen, hat sie, so glaube ich wenigstens, weniger überrascht, als Jörg Sambeth selber. Er respektierte aber, dass ich mir für den Film einen eigenen Standpunkt, einen eigenen Blick entwickeln musste - und wollte. Er hat nie versucht, mich zu einem Heldenportrait, zu einem Rachefeldzug gegen die Roche oder zu einer späten Rehabilitierung seiner



Person zu verleiten. Er war bereit, mir offen Rede und Antwort zu stehen, weil er wichtige Dinge zu sagen hatte, und mittlerweile auch genügend Distanz besass, um dies auf ehrliche Art zu tun.

Wenn er denn eine Absicht hatte, so äusserte er mir gegenüber immer wieder, dass es ihm wichtig sei, dass seine Familie endlich genau verstehe, was geschehen ist. Dass er hoffe, seine Geschichte diene anderen Managern zur Warnung, frühzeitig nein zu sagen, und dass die Opfer der Katastrophe, wie er am Ende des Filmes sagt, «das Recht haben, endlich zu erfahren, was da wirklich los war».

Den Opfern der Katastrophe ist Gambit gewidmet. Bei ihnen beginnt der Film. Dort, wo der Boden nach dem Niedergang der Giftwolke am stärksten verseucht war, ist die dioxinhaltige Erde abgetragen und zusammen mit dem Schutt der abgerissenen Häuser und dem Unglücksreaktor begraben worden. Dann liess man Gras über die Sache wachsen und pflanzte Bäume. Im letzten Mai wurde dieser Park, der sogenannte *Bosco delle Querce* feierlich der Bevölkerung von Seveso übergeben.

Dort beginnt der Film, denn sein Gegenstand ist die verdrängte Vergangenheit.

Gambit - Der Film

Jörg Sambeths brisante Enthüllungen machen sicher einen grossen Teil der Spannung des Filmes aus. Doch Gambit versucht immer wieder, andere, menschliche und oft auch widersprüchliche Dimensionen ins Spiel zu bringen.

Es war mir ein grosses Anliegen, nicht einen Film zu machen, der mit 30 Jahren Verspätung die damalige Generaldirektion der Hoffman-La Roche an den Pranger stellt, sondern einen Film, der anhand dieses Falles zu rekonstruieren versucht, wie Katastrophen verursacht und von Grosskonzernen sogenannt bewältigt werden – darin liegt, so ist zu befürchten, die Aktualität des Filmes.

Die dramaturgische Leitlinie des Filmes folgt in fünf Akten der inneren Dramaturgie des Protagonisten. Es ist die Geschichte eines Menschen, der an einem guten Ort ein gutes Leben führen und gute Arbeit leisten will: Dann geschieht das Böse und er sieht sich mit dem Vorwurf konfrontiert, daran schuld zu sein. Es beginnt die «Reise des Helden» im klassischen Sinn.

Der Chemiker Jörg Sambeth hat seine Baden-Württembergische Heimat verlassen, um den Schatten der nationalsozialistischen Vergangenheit zu entfliehen. Er will in der Schweiz leben, für ihn der Inbegriff von Demokratie und Gerechtigkeit. Obwohl er im Basler Chemiekonzern über die Sitten und Gebräuche staunt und in einer der Fabriken, für die er als neuer Topmanager nun verantwortlich ist, auf erschreckende Zustände stösst, hört er nicht auf seine inneren Warnstimmen. Als die Katastrophe eintritt, wird er dafür verantwortlich gemacht. (1. Akt)

Er setzt alles daran, die Ursachen des Unfalls zu ermitteln. Als er merkt, dass er vom Konzern zum Sündenbock gestempelt werden soll, hat er nicht den Mut, sich zur Wehr zu setzen. Obwohl er bei seinen Recherchen auf Fakten stösst, die beweisen, dass er keineswegs der Hauptschuldige ist. Denn was ihm vor Gericht nützt, schadet jenen, die die Anwälte bezahlen. (2. Akt)

Er wird zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, seine Frau ist an der Geschichte zu Grunde gegangen. Er ist von Schuld und Scham überwältigt. Und er realisiert, dass niemand an der Wahrheit interessiert ist. Seine Verurteilung kommt allen gelegen: Dem Konzern, der Justiz, die beweisen muss, dass sie die Grossen nicht laufen lässt, der aufgeschreckten Öffentlichkeit, die erwartet, dass gegenüber verantwortungslosen Managern ein Exempel statuiert wird. In dieser Situation denkt er daran, sich das Leben zu nehmen. (3. Akt)



Er findet in einem Rechtsanwalt einen Verbündeten und droht dem Konzern. Aber seine Depression schlägt nur in gewissen Momenten in Wut um. Dann wieder dominiert die Angst. Und als er sich zu seiner grössten Überraschung verliebt und zum zweiten Mal heiratet, beschliesst er, den Kampf gegen den Konzern nicht aufzunehmen, sondern alles hinter sich zu lassen und ein neues Leben anzufangen. Aber die Vergangenheit ist nicht bewältigt, nur verdrängt. (4. Akt)

Jahre später ist der Konzern plötzlich wieder in aller Munde – ein deutscher Fernsehjournalist behauptet, die Wahrheit nach der Chemiekatastrophe sei nicht ans Licht gekommen. Die Vorwürfe, die der Journalist gegen den Konzern erhebt, sind schwerwiegend. Für Jörg Sambeth setzen sie nicht am richtigen Ort an. Verschwörungstheorien lassen ausser acht, wie irrational im Konzern Entscheide gefällt werden, welche verschlungenen Wege sie gehen. Doch die selbstsichere Arroganz, mit der der Konzern auf die Anschuldigungen reagiert, provozieren ihn. Er will seine Wahrheit nicht länger verschweigen. (5. Akt)

Sabine Gisiger, im Sommer 2005



PRODUKTIONSNOTIZEN

Kurz vor dem Jahreswechsel 2002/03 kontaktierte uns Lucien Leitess vom Zürcher Unionsverlag. Er bot uns ein noch unredigiertes Manuskript an und meinte, dies sei ein Stoff, der zu unserer Firma passe. Ein auf Tatsachen beruhender Roman: ein ehemaliges Mitglied aus der Direktionsetage deckt die näheren Umstände des Dioxin Unfalls 1976 in Seveso auf.

Seveso – damit sind längst vergessene unheimliche Bilder verbunden: weinende Kinder mit Chlorakne, Menschen in Gasmasken und weissen Schutzanzügen, die in der dioxinverseuchten Gegend tote Tiere entsorgen. Ein dunkler Fleck in der Schweizer Chemiegeschichte.

Das unredigierte Manuskript, ein Bündel unzähliger loser Seiten, erreichte uns am nächsten Tag per Post. Lucien Leitess bat uns, den Inhalt vertraulich zu behandeln. Nach erster Durchsicht wussten wir, dieser Stoff ist auf unsere Regisseurin Sabine Gisiger zugeschnitten. Nach eingehender Studie des Manuskripts begann Sabine Gisiger sogleich, die Geschichte zu recherchieren. Sie hatte Feuer gefangen. Der Verlag arrangierte ein Treffen mit dem Verfasser.

Gespannt erwarteten wir den Mann, der einen der grössten Schweizer Chemieunfälle miterlebt hatte und als einer der «Hauptverantwortlichen» verurteilt worden war. Jörg Sambeth, der ehemalige technische Direktor der Givaudan, entpuppte sich als charismatische und integre Persönlichkeit. Er fasste schnell Vertrauen zu uns und war einverstanden, seine Geschichte wieder aufzurollen und für **Gambit** Sabine Gisigers kritischen Fragen Rede und Antwort zu stehen. Der Grundstein für eine interessante Zusammenarbeit war gelegt.

Über sechs Monate hinweg hat Sabine Gisiger die Aussagen von Jörg Sambeth minutiös überprüft, Fakten zusammengetragen und mit den Dokumenten verglichen. Über Gespräche mit seiner Familie, seinen Anwälten und weiteren Zeitzeugen hat sie sich kontinuierlich an das Leben von Jörg Sambeth herangetastet. Nicht gesprächsbereit zeigten sich die damaligen Verantwortlichen der Hoffmann-la Roche, deren Version des Unfalles deshalb weitgehend nur aus Archivmaterial dargestellt werden konnte.

So unglaublich Jörg Sambeths Schilderungen sind, so exemplarisch verdeutlichen sie den Umgang multinationaler Konzerne mit Umwelt und Menschenleben. **Gambit** ist ein Lehrstück über die Manipulierbarkeit von Wahrheit und Verantwortung. Ein Thema, das in Zeiten der Globalisierung und allgemeiner Profitmaximierung immer mehr an Brisanz gewinnt.

Sabine Gisiger hat bereits mit **Do it**, den sie in zusammen mit Marcel Zwingli realisierte, ein sicheres Gespür für historische Enthüllungen gezeigt und ihre Vorliebe für akribische Recherchen bewiesen. Durch ihre Interviewtechnik schafft sie eine Vertrauensebene mit ihrem Gegenüber und ermöglicht einen emotionalen Zugang zu ihren Protagonisten. Nach **Do it** zeigt Sabine Gisiger mit der gestalterischen Umsetzung von **Gambit** erneut, dass auch «talking heads»-Filme formal durchaus inspirierend und spannend verwirklicht werden und den cinephilen Ansprüchen des Kinopublikums genügen können.

Karin Koch, im Sommer 2005



INTERNET LINKS

Roche - Unsere Geschichte

http://www.roche.com/home/company/com_hist/com_hist_1965.htm

Legambiente Seveso: Il Ponte della Memoria di Seveso

<http://www.legambienteseveso.org/html/frame02.html>

Città die Seveso: Il Ponte della memoria

<http://www.sevesonline.com/notizie/200603a.shtml>

La città delle cavie non guarisce mai

http://www.brianzapopolare.it/sezioni/salute/20021227_seveso_citta_cavie.htm

Seveso: A paradoxical classic disaster

<http://www.unu.edu/unupress/unupbooks/uu211e/uu211e09.htm#4%20seveso:%20a%20paradoxical%20classic%20disaster>

Bibliografie zu Seveso

http://www.flanet.org/aseva/evento.asp?FROM=qryBibliografia&WHERE=ID_Evento=8

Umweltlexikon

<http://www.umweltlexikon-online.de/fp/archiv/RUBchemieprozesse/Seveso.php>

Sevesos unbekante Geschichte

<http://www.wildcat-www.de/wildcat/56/w56seves.htm>



CAST UND CREW

Buch und Regie **Sabine Gisiger**
Mitwirkende **Jörg Sambeth**
Caroline Sambeth
Birgit Sambeth Glasner
Ulrich Sambeth
Roger Dagon
Alberto Moro-Visconti
Italo Pasquon
Balz Hosang
Ekkehard Sieker
Theo Theophanous
Kamera **Reinhard Köcher**
2. Kamera **Helena Vagnières**
Schnitt **Patricia Wagner**
Schnittassistenz **Claudia Lorenz**
Ton **Andreas Litmanowitsch**
Matteo de Pellegrini
Licht **Bruno Gabsa**
Musik **Balz Bachmann**
Peter Bräker
Produzentin **Karin Koch**
Produktionsleitung **Claudia Eichholzer**
Redaktion **Paul Riniker, SF DRS**
Madeleine Hirsiger, SF DRS
Felix Kuballa, WDR

Eine Dschoint Ventschr Filmproduktion

in Koproduktion mit: **SF DRS/TSR/TSI**
SRG SSR idée suisse
Westdeutscher Rundfunk, WDR

mit finanzieller Unterstützung von: **Bundesamt für Kultur, Sektion Film**
Zürcher Filmstiftung,
MIGROS Kulturprozent
Kulturfonds Suissimage, YLE, Finnland
Stiftung Corymbo



SABINE GISIGER

Sabine Gisiger, geboren 1959 in Zürich, studierte Geschichte in Zürich und Pisa und schloss das Studium 1988 mit einer Dissertation über die Geschichte der Dienstmädchen ab.

1989 liess sie sich am Schweizer Fernsehen zur Fernsehjournalistin ausbilden und realisiert seither regelmässig Fernsehreportagen und Dokumentationen zu gesellschaftlichen und politischen Themen im In- und Ausland (unter anderem für die Rundschau und NZZ-Format).

Seit 1991 realisiert Sabine Gisiger als freie Filmschaffende auch längere Dokumentarfilme, die allesamt mit nationalen- und internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. 2000 erregte ihr Dokumentarfilm **Do It**, den sie gemeinsam mit Marcel Zwingli drehte, internationales Aufsehen und erhielt 2001 den Filmpreis für den besten Schweizer Dokumentarfilm. Seit 2002 unterrichtet sie als Dozentin für Dokumentarfilm an der HGKZ Zürich.

Sabine Gisiger lebt und arbeitet in Zürich.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 **Gambit**, Dokumentarfilm, 107 Min.
- 2003 **Homeland**, TV Dokumentarfilm, 52 Min.
- 2001 **Do it**, Dokumentarfilm, 97 Min., mit Marcel Zwingli
- 1998 **Moskau – ein Gedicht**, TV Dokumentarfilm, 28 Min., NZZ Format
- 1997 **Die Farben der Hoffnung**, Jungsein in Palermo, TV Dok, 20 Min., SF DRS
- 1996 **Leben im Hip Hop**, TV Dokumentarfilm, 25 Min., NZZ Format
- 1995 **Motor Nasch**, Dokumentarfilm, 90 Min., mit Marcel Zwingli
- 1992 **+ Alles Andere**, TV Dokumentarfilm, 28 Min., Kollektivarbeit Seefrauen
- 1990 **Die letzte Jagd**, TV Dokumentarfilm, 49 Min., mit Andreas Hoessli, SF DRS

Publikationen

- 1988 **Dienen in der Fremde**, Populärwissenschaftliche Fassung der Dissertation, mit Regula Bochsler, Chronos Verlag
- 1989 **Bewegungen**, Die Geschichte von Tanz und Gymnastik in der Schweiz 1939 - 1989, Chronos Verlag

Preise (Auswahl)

Do it

Schweizer Filmpreis; Qualitätsprämie des Bundesamtes für Kultur; Prix de la Semaine de la Critique, Locarno

Motor Nasch

Qualitätsprämie des Bundesamtes für Kultur; 1. Preis, Festival Internazionale Cinema delle Donne, Turin; 1. Preis, Frauenfilmfestival Minsk, Weissrussland

Die letzte Jagd

Goldmedaille, Kategorie «history & society», New York Film & TV-Festival



REINHARD KÖCHER

Der in Köln wohnhafte Kameramann Reinhard Köcher studierte nach dem Abitur Fotografie und Film an der Fachakademie Kamera in Dortmund. Nach dem Studium folgte eine Assistenzzeit bei dem Kameramann David Slama mit vielen nationalen und internationalen Projekten im 16mm-, 35mm- und Cinemascopebereich.

Als selbständiger Kameramann begann Reinhard Köcher zunächst als Auftragsfilmer für den WDR zu arbeiten. Es folgten Kurzspielfilme und später auch Serien, Fernsehspiele und Kinofilme.

Parallel dazu stellt er sich immer wieder für engagierte Dokumentarfilme zur Verfügung, unter anderem für die deutschen Sender ZDF und Bayerischer Rundfunk oder eben für unabhängige Filmproduktionen wie **Gambit**.

Neben den üblichem Film- und Videoformaten hat sich Reinhard Köcher in den letzten Jahren zusätzlich auf das neue HD-Aufzeichnungsverfahren spezialisiert. Auf diesem Format wurde auch ein grosser Teil von **Gambit** gedreht.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 **Gambit**, Dokumentarfilm, 107 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2004 **Ina und Leo**, Fernsehserie, Regie: Irina Popow, Dennis Satin, Marijan Vajda
- 2000 **Höllische Nachbarn**, Fernsehkomödie, 91 Min., Regie: Sophie Allet-Coche
- 1998 **Freundinnen und andere Monster**, Komödie, 89 Min., Regie: Mika Kallwass
- 1997 **Alarm für Cobra 11**, Fernsehserie, 10 Folgen, Regie: diverse
- 1996 **Der Clown**, Pilotfilm zur Fernsehserie, 90 Min., Regie: Hermann Joha
SK Babies, Fernsehserie, 8 Folgen, Regie: diverse
- 1994 **Kommissarin Julie Lescaut**, Fernsehkrimi, 90 Min., Regie: Bettina Woernle
Casualty, Fernsehserie, 8 Folgen, Regie: Bob Blagden
- 1992 **Terror 2000**, Drama, 79 Min., Regie: Christof Schlingensiefel
Die Lok, Abenteuerfilm, 84 Min., Regie: Gerd Haag
- 1990 **Sisi und der Kaiserkuss**, Komödie, 91 Min., Regie: Christoph Böll
- 1987 **Peng! Du bist tot!**, Krimi-Komödie, 98 Min., Regie: Adolf Winkelmann
- 1983 **Super**, Science-Fiction-Komödie, 101 Min., Regie: Adolf Winkelmann
- 1982 **Bonjour Capitaliste**, Dokumentarfilm, 100 Min., Regie: Werner Grusch



PATRICIA WAGNER

Patricia Wagner wurde 1963 in Zürich geboren. Nach ihrer Ausbildung im Bereich «Theater und Film» an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich liess sie sich 1986 beim Schweizer Fernsehen DRS zur Cutterin ausbilden. Anfang der 1990er Jahre machte sie sich selbständig und arbeitet seither als freischaffende Cutterin.

Seither hat Patricia Wagner für das NZZ Format und die Dokumentarfilm Abteilung von SF DRS über 70 Dokumentarfilme geschnitten. Dabei ist sie immer wieder auch an der Konzeption der Beiträge beteiligt.

Sie war 1993 eine der ersten Cutterinnen, die sich auf das damals neue Avid System spezialisierte. Dies ermöglichte ihr später, bei Lava TV junge Cutter in Schnitt Technik auszubilden.

Neben ihrer Arbeit fürs Fernsehen schneidet sie seit 1996 auch unabhängig produzierte Kurz- und Dokumentarfilme zu politischen und kulturellen Themen. Mit Sabine Gisiger arbeitet sie bereits bei deren letzten Dokumentarfilm **Do it** zusammen.

2001 zog Patricia Wagner nach Irland. Sie arbeitet aber weiterhin regelmässig in der Schweiz.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 **Gambit**, Dokumentarfilm, 107 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2004 **Studenten**, TV Dokumentarfilm, Regie: Gerti Maader
- 2003 **Homeland**, TV Dokumentarfilm, 52 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2001 **Bahnhöfe der Welt**, TV Dokumentarfilmserie, Regie: Gerti Maader
- 2000 **Do it**, Dokumentarfilm, 97 Min., Regie: Sabine Gisiger & Marcel Zwingli
- 1999 **Moskau ein Gedicht**, TV Dokumentarfilm, 28 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 1997 **Liebe, Leidenschaft, Vollendung**, TV Dok, 60 Min., Regie: Edith Jud
- 1995 **Pipilotti Rist und Hannah Villiger**, TV Dokumentarfilm, Regie: Edith Jud
- 1987 **Der Tod zu Basel**, Drama, 70 Min., Regie: Urs Odermatt, Schnittassistenz
- 1986 **Liebesglück**, Komödie, Regie: Beat Kuert, Schnittassistenz



BALZ BACHMANN

Balz Bachmann wurde 1971 in Zürich geboren und studierte von 1989 bis 1992 an der Jazzschule Bern Gitarre und Kontrabass.

Seine Laufbahn begann er mit Kompositionen für Werbe- und Auftragsfilme sowie Signete. Seit 1997 arbeitet er vorwiegend als freiberuflicher Songwriter und Filmkomponist für Werbe-, Spiel-, Animations- und Dokumentarfilme.

Dabei hat sich Balz Bachmann sehr schnell zu einem der gefragtesten Schweizer Filmkomponisten entwickelt. So schrieb er unter anderem die Musik für die beiden Kassenerfolge **Ernstfall in Havanna** und **Sternenberg**. 2003 erhielt Balz Bachmann für seine Arbeit an Anna Luifs Spielfilm **Little Girl Blue** den Schweizer Filmmusik-Preis.

Neben seinen Aktivitäten als Komponist produziert Bachmann auch immer wieder Alben von jungen Schweizer Bands, wie zum Beispiel von **Fucking Beautiful** oder **The Fox**, mit denen er auch auf Tour ging.

Zusammen mit Peter Bräker zeichnete Balz Bachmann bereits für Sabine Gisigers letzten Dokumentarfilm **Do it** (in Ko-Regie mit Marcel Zwingli) verantwortlich.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 **Gambit**, Dokumentarfilm, 107 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2004 **Villa Henriette**, Komödie, 88 Min., Regie: Peter Payer
- Poldek**, Animationsfilm, Regie: Claudius Centinetta
- Sternenberg**, Drama, 88 Min., Regie: Christoph Schaub
- 2003 **Little Girl Blue**, Drama, 82 Min., Regie: Anna Luif
- 2002 **Ernstfall in Havanna**, Komödie, 82 Min., Regie: Sabine Boss
- Meile/Peter**, TV Dokumentarfilm, Regie: Christoph Schaub
- 2001 **Poochi**, Kurzfilm, Regie: Alexander Meier
- Studers erster Fall**, Fernsehkrimi, 90 Min., Regie: Sabine Boss
- 2000 **Do it**, Dokumentarfilm, 97 Min., Regie: Sabine Gisiger & Marcel Zwingli
- Summertime**, Kurzfilm, 27 Min., Regie: Anna Luif
- 1999 **ID SWISS**, Dokumentarfilm, 90 Min., Regie: diverse
- Blush**, Kurzfilm, Regie: Barbara Kulcsar
- 1998 **Timing**, Kurzfilm, Regie: Chris Niemeyer

Preise

Little Girl Blue

*Preis für die beste Filmmusik,
Internationales Filmfestival
Locarno, 2003*



PETER BRÄKER

Peter Bräker wurde in Biasca / TI geboren. Von 1980 bis 1990 war er Tontechniker und Geräuschemacher beim Schweizer Fernsehen DRS und machte Mischungen der Tagesaktualitäten und diverser Dokfilme.

Seit 1990 ist Peter freiberuflicher Sound-Designer und Geräuschemacher und hat neben Werbespots und Jingles für Condor, Peacock, Glass und Wirz & Fräfel für verschiedene Spiel- und Dokumentarfilme die Musik beigesteuert.

Filmografie (Auswahl)

- 2005 **Gambit**, Dokumentarfilm, 107 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2004 **Sternenberg**, Drama, 88 Min., Regie: Christof Schaub
- 2003 **Skinhead Attitude**, Dokumentarfilm, 90 Min., Regie: Daniel Schweizer
Homeland, Fernsehdok, 52 Min., Regie: Sabine Gisiger
- 2002 **Mama hat dich lieb**, Kurzfilm, 33 Min., Regie: Carla Lia Monti
Gambling, Gods & LSD, Dokumentarfilm, 180 Min., Regie: Peter Mettler
Ernstfall in Havanna, Komödie, 82 Min., Regie: Sabine Boss
- 2001 **Happiness is a warm Gun**, Experimentalfilm, 92 Min., Regie: Thomas Imbach
Studers erster Fall, Fernsehkrimi, 90 Min., Regie: Sabine Boss
- 2000 **Do it**, Dokumentarfilm, 97 Min., Regie: Sabine Gisiger & Marcel Zwingli
Summertime, Kurzfilm, 27 Min., Regie: Anna Luif
- 1999 **Vaterdiebe**, Kurzfilm, 24 Min., Regie: Esen Isik
- 1998 **Pastry, Pain & Politics**, Kurzfilm, 32 Min., Regie: Stina Werenfels
- 1997 **Ghetto**, Dokumentarfilm, 122 Min., Regie: Thomas Imbach
- 1995 **Motor Nasch**, Dokumentarfilm, 85 Min., Regie: S. Gisiger & M. Zwingli
- 1994 **Well Done**, Dokumentarfilm, 75 Min., Regie: Thomas Imbach
- 1991 **Immer & Ewig**, Drama, 90 Min., Regie: Samir
Pickelporno, Experimentalfilm, 13 Min., Regie: Pipilotti Rist



DSCHOINT VENTSCHR PROFIL

DSCHOINT VENTSCHR FILMPRODUKTION entwickelt, produziert und verkauft Filme, die sich hauptsächlich mit den Aspekten Cross Culture, sowie Politik und Gesellschaft befassen: profilierte Spiel- und Dokumentarfilme, die das Aufeinandertreffen von verschiedenen Kulturen thematisieren. Dschoint Ventschr arbeitet konsequent an der Weiterentwicklung einer modernen filmischen Bildsprache und nützt die kreativen Möglichkeiten moderner Technologien.

DSCHOINT VENTSCHR produziert im Schnitt pro Jahr ein bis zwei Kino-Spielfilme und regelmässig mehrere Dokumentarfilme, welche im Kino und im Fernsehen ausgewertet werden. Seit 1994 sind über 30 engagierte Dokumentar- und Kinospilfilme entstanden – zumeist internationale Koproduktionen (u.a. mit Deutschland, Frankreich, Österreich, England, Frankreich, Kanada) sowie Koproduktionen mit namhaften Fernsehanstalten wie Arte, 3Sat, WDR, ZDF, SWR, RTBF und natürlich SF DRS.

DSCHOINT VENTSCHR arbeitet schwerpunktmässig mit jungen Autorinnen und Autoren und hat sich in der Schweiz als «Talentschmiede» einen Namen gemacht. Viele der produzierten Filme wurden ausgezeichnet, darunter **Little Girl Blue** von Anna Luif, **Strähl** von Manuel Flurin Hendry, **Miel et Cendres** von Nadia Fares und **Clandestins** von Nicolas Wadimoff und Denis Chouinard; die Dokumentarfilme **Forget Baghdad** und **Babylon 2** von Samir, **Noel Field - Der erfundene Spion** und **Von Werra** von Werner Swiss Schweizer und **Do it** von Sabine Gisiger und Marcel Zwingli; der Fernseh Dokumentarfilm **Tarifa Traffic** von Joakim Demmer; ebenso die Kurzfilme **Pastry**, **Pain & Politics** von Stina Werenfels, **Babami Hirsizlar Caldi** (Vaterdiebe) von Esen Isik und **Exit** von Benjamin Kempf.

Auch ihre filmischen Arbeiten als Regisseure fanden Anerkennung: Werner Schweizer erhielt 1996 für **Noel Field – der erfundene Spion** den Prix La Sarraz für den besten Dokumentarfilm des Jahres, Samir 1998 für seinen kurzen Spielfilm **Angelique** den Schweizerischen Filmpreis.

DSCHOINT VENTSCHR sind neben den beiden Autoren-Regisseuren und Produzenten **Samir** (verantwortlich für die Aquisition und Betreuung von Spielfilmprojekten) und **Werner Schweizer** (verantwortlich für Dokumentarfilmprojekte): **Karin Koch** und **Susann Rüdlinger** (Produzentinnen), **Remo Bräuchi** (Verkauf und Internationaler Vertrieb), **Frank Steffen** (operative Geschäftsführung), **Claudia Eichholzer** (Produktionsleitung), **Tunje Berns** (Produktionsassistentz) und **Tami Berkovits** (Produktionsassistentz).



Samir

Regisseur, Autor, Produzent



Werner Schweizer

Regisseur, Autor, Produzent



Karin Koch

Produzentin



Susann Rüdlinger

Produzentin

FILMOGRAFIE DSCHOINT VENTSCHR

AUSWAHL

- 2005 **Gambit**, Dok, 107 Min., Sabine Gisiger
Snow White, Drama, 113 Min., Samir
White Terror, Dok, 89 Min., Daniel Schweizer
Ricordare Anna, Drama, 96 Min., Walo Deuber
- 2004 **Karim Patwa's Spaceship**, Experimentalfilm, 60 Min., Karim Patwa
La Fidanzata, Kurzfilm, 10 Min., Petra Volpe
Strähl, Drama, 82 Min., Manuel Flurin Hendry
Höllentour, Dok, 120 Min., Pepe Danquart
ZwischenSprach, TV-Dok., 56 Min., Samir
Die letzte Mauer, TV-Dok., 58 Min., Silvana Ceschi
- 2003 **Skinhead Attitude**, Dok, 90 Min., Daniel Schweizer
Little Girl Blue, Drama, 80 Min., Anna Luif
Meier Marilyn, TV-Komödie, 90 Min., Stina Werenfels
Aline, musikalisches Märchen, 55 Min., Kamal Musale
Homeland, TV-Dok., 52 Min., Sabine Gisiger
Tarifa Traffic, TV-Dok, 60 Min., Joakim Demmer
- 2002 **Forget Baghdad**, Dok, 90 Min., Samir (CH/D)
Birdseye, Komödie, 90 Min., Mike Huber & Stephen Beckner (CH/USA)
Peiden, TV-Dok, 22 Min., Matthias Caduff
Mama hat dich lieb, Drama, 34 Min., Carla Lia Monti
Exit, Drama, 10 Min., Beni Kempf
Von Werra, Dok, 90 Min., Werner Schweizer (CH/D)
Epsteins Nacht, Drama, 90 Min., Urs Egger (D/A/CH)
- 2001 **Auf allen Meeren**, Dok, 90 Min., Johannes Holzhausen (A/D/CH)
Camenisch, TV-Dok, 87 Min., Daniel von Aarburg)
B-52, Dok, 90 Min., Hartmut Bitomsky (D/USA/CH)
Studers erster Fall, TV-Krimi, 90 Min., Sabine Boss
Reise ohne Rückkehr, Drama, 45 Min., Esen Isik
Im Spiegel der Maya Deren, Dok, 100 min., M. Kudláček (A/CH/D)
- 2000 **Yugodivas**, Dok, 60 Min., Andrea Staka
Do it, Dok, 97 Min., Sabine Gisiger & Marcel Zwingli (CH/D)
Gespräch im Gebirg, Exp.-Dok., 60 Min., Mattias Caduff (D/CH)
Summertime, Drama, 27 Min., Anna Luif
- 1999 **ID Swiss**, Dok, 90 Min., 7 Episoden, diverse Autorinnen
Viehjud Levi, Drama, 97 Min., Didi Danquart (D/CH/A)
Babami Hirsizlar Caldi – Vaterdiebe, Drama, 24 Min., Esen Isik
- 1998 **Projecziuns tibetanas**, TV-Dok, 24 Min., Samir
Pastry, Pain & Politics, Komödie, 30 Min., Stina Werenfels
- 1997 **La eta knabino**, Stummfilmfabel, 7 Min., Samir
Clandestins, Drama, 90 Min., N. Wadimoff & D. Chouinard (CH/F/CDN)
- 1996 **Miel et Cendres**, Drama, 85 Min., Nadia Fares (CH/Tun)
Take Off From The Sand, Dok, 60 Min., Wageh George
Noel Field – Der erfundene Spion, Dok, 104 Min., Werner Schweizer
- 1994 **Babylon 2**, Dok, 91 Min., Samir

Schweizer Filmpreis für Dschoint Ventschr

- Strähl** (2005)
Beste Hauptrolle (Roeland Wiesnekker)
Beste Nebenrolle (Johanna Bantzer)
Beste Kamera (Filip Zumburum)
Meier Marilyn (2004)
Beste Hauptrolle (Bettina Stucky)
Do it (2001)
von Sabine Gisiger
und Marcel Zwingli
Summertime (2001)
von Anna Luif
Babami Hirsizlar Caldi (2000)
von Esen Isik
Pastry, Pain & Politics (1999)
von Stina Werenfels

Nominationen für den Schweizer Filmpreis

- Ricordare Anna** (2005)
Beste Hauptrolle (Mathias Gnädinger)
Little Girl Blue (2004)
von Anna Luif
Skinhead Attitude (2004)
von Daniel Schweizer
Exit (2003)
von Benjamin Kempf
Forget Baghdad (2003)
von Samir
Yugodivas (2002)
von Andrea Staka
Reise ohne Rückkehr (2002)
von Esen Isik
ID Swiss (2000)
diverse Regisseure
Miel & Cendres (1998)
von Nadia Fares